

Handreichung zur
Präsentationsleistung und -prüfung
 -Europaschule - Gymnasium Hamm-

Inhalt:

(1)	Rahmenbedingungen von der Behörde für Schule und Berufsbildung	1
(2)	Konkretisierung der Präsentationsleistung und -prüfung	1
	(2.1.) Was ist eine Präsentationsleistung?	1
	(2.2.) Was ist eine Präsentationsprüfung?	2
(3)	Anforderungen an eine Präsentationsleistung und -prüfung	3
	(3.1.) Selbstständige Lernen und eigenständige Arbeiten	3
	(3.2.) Zentrale Aussagen visualisieren	3
	(3.3.) Vortrag erarbeiten	3
	(3.4.) Dokumentation schriftlich ausarbeiten	4
(4)	Erarbeitungsschritte einer Präsentationsleistung und -prüfung	4
	(4.1.) Überblick verschaffen	4
	(4.2.) Recherche durchführen	4
	(4.3.) Struktur geben – Vortrag ausarbeiten	4
	(4.4.) Vortrag visualisieren	4
	(4.5.) Präsentation ausarbeiten	5
	(4.6.) Präsentation üben	5

Hamburg im November 2011

(1) Rahmenbedingungen der Behörde für Schule und Berufsbildung

Seit dem Schuljahr 2009/10 sollen die Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe im mündlichen Abitur eine Präsentationsprüfung ablegen.

Zur **Vorbereitung** auf diese **Prüfung** im Abitur werden die Schülerinnen und Schüler in der gymnasialen Oberstufe **mindestens zwei Präsentationen** ausarbeiten.

- Im **ersten und dritten Semester** werden die Schülerinnen und Schüler in einem Fach ihrer Wahl eine **Präsentationsleistung** erbringen, die einer Klausur gleichgestellt ist.
- Im Rahmen der Abiturprüfung werden sie in **drei Fächern schriftlich** und in **einem Fach mündlich** geprüft. Diese **mündliche Prüfung** ist eine **Präsentationsprüfung**. Eine Präsentationsprüfung umfasst einen 15 Minuten langen mediengestützten Vortrag, dem ein 15 Minuten langes Kolloquium (=Fachgespräch) mit dem Prüfungsausschuss folgt.

(2) Konkretisierung der Präsentationsleistung und -prüfung**(2.1.) Was ist eine Präsentationsleistung?**

Eine **Präsentationsleistung** besteht aus einem **Vortrag**, der durch ein **Medium** (z. B. Overheadprojektor mit Folien, Tafel, Flipchart, Bildschirmpräsentation) gestützt wird, und einem **Kolloquium**. Zu einer Präsentationsleistung gehört auch eine **schriftliche Dokumentation**. Außerdem kann zusätzlich ein **Exposé** verlangt werden. Die Präsentationsleistung entspricht den **Anforderungen einer Klausur** hinsichtlich des Anforderungsniveaus und der Komplexität. Die Präsentationsleistung dient dazu, die Schülerinnen und Schüler auf die Präsentationsprüfung im Abitur vorzubereiten.

Präsentationsleistung und -prüfung

Mit einer Präsentationsleistung haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, **eigene Arbeitsschwerpunkte** zu einer Themen- und Aufgabenstellung setzen. Die Präsentationsleistung steht in einem **Zusammenhang mit den Inhalten des laufenden Unterrichts**. Die **Darbietung der Präsentationsleistung** erfolgt entweder **im Unterricht** oder **an festgelegten Präsentationstagen**. Dies wird von der jeweiligen Lehrkraft entschieden, die auch eine weitere Fachlehrkraft hinzuziehen kann.

Eine Präsentationsleistung kann in einzelnen Fällen auch von einer **Arbeitsgruppe** erarbeitet werden, dabei muss jedoch eine **getrennte Bewertung der individuellen Leistung** möglich sein.

Auch in anderen Fächern kann eine Präsentationsleistung als Klausurersatzleistung angeboten werden, wenn es für die Unterrichtsarbeit sinnvoll ist und die Lehrkraft entsprechend entscheidet.

(2.2.) Was ist eine Präsentationsprüfung?

Die **Präsentationsprüfung** erfolgt im Rahmen der Abiturprüfung. Die Schülerinnen und Schüler sprechen mit der Prüfungslehrkraft (= Fachlehrkraft) ein **Themengebiet** ab aus dem sie **drei Wochen vor dem Prüfungstermin die Themen- und Aufgabenstellung** von der Prüfungslehrkraft erhalten.

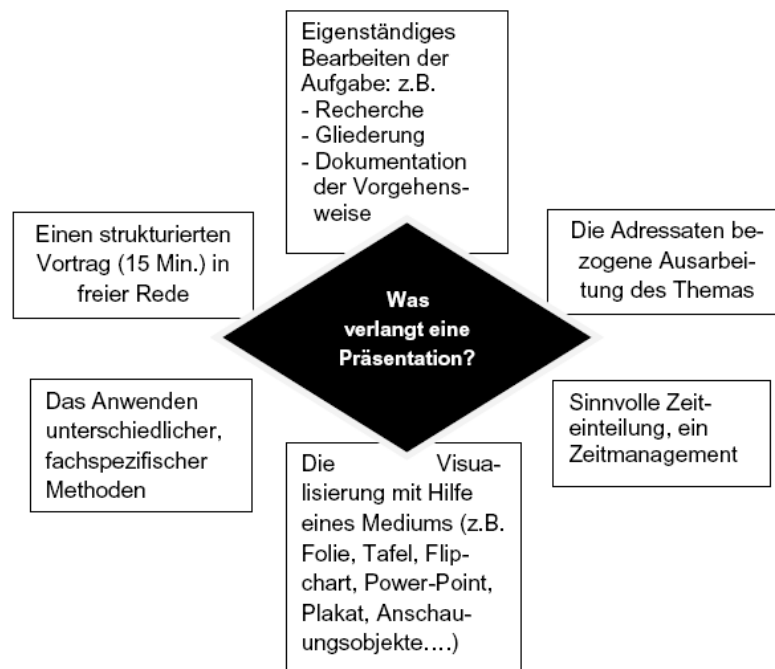
Die Schülerinnen und Schüler bereiten von nun an **selbständig ohne weitere Rücksprache** mit ihrer Prüferin oder ihren Prüfer **eine 15 Minuten langen, mediengestützten Präsentation** vor. Hierzu wird ihnen eine **dreiwöchige Arbeitszeit**, d. h. 120 Zeitstunden, zur Verfügung gestellt.

Ein Teil der Präsentation können auch **naturwissenschaftliche Experimente** oder in den Fächern Musik und Bildende Kunst **musikalische und künstlerische Darbietungen** sein. Wenn Sie **Sport oder Darstellendes Spiel** als mündliches Prüfungsfach wählen, muss die Darbietung **sportpraktische bzw. spielpraktische Anteile** enthalten.

Nach zwei Wochen, also **eine Woche vor dem Prüfungstermin**, muss eine **schriftliche Dokumentation über den geplanten Ablauf sowie über alle Inhalte** dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses vorlegt werden. Dies erfordert, dass Sie die schriftliche Dokumentation bei **ihrer Prüferin oder ihrem Prüfer persönlich abgeben** müssen.

Bei der **Präsentationsprüfung** stehen die Schülerinnen und Schüler vor einem **fachkundigen Publikum**, es besteht aus **einer Prüfungslehrkraft**, einer **weiteren Fachlehrkraft als Beisitzer** und **einem Schulleitungsmitglied als Vorsitzende(r) der Prüfung**. Zusammen bilden diese den **Prüfungsausschuss der Prüfung**. Das Ziel muss es deshalb sein, das Wissen und Können in der zur Verfügung stehenden Zeit und in der Besonderheit der Prüfungssituation unter Beweis zu stellen. Nach der Präsentation erfolgt dann ein 15 Minuten langes Kolloquium mit dem Prüfungsausschuss.

Grundsätzlich kann jedes Fach außer dem Seminar Präsentationsprüfungsfach sein. Bei der Auswahl sind die Schülerinnen und Schüler allerdings eingeschränkt, da sie alle drei Aufgabenfelder mit den vier Abiturfächern abdecken müssen.

(3) Anforderungen an eine Präsentationsleistung und –prüfung**(3.1.) Selbstständige Lernen und eigenständige Arbeiten**

Die Schülerinnen und Schüler müssen die **Themen- und Aufgabenstellung gründlich erschließen und durchdringen** und sich **selbstständig Hintergrundwissen aneignen**. Dabei kommen unterschiedliche fachspezifische Methoden und Techniken zur **Anwendung**. Es ist immer von **einer Fragestellung auszugehen**, die die **Schülerinnen und Schüler beantworten und bewerten**. Die Beurteilungen müssen überzeugend und umfassend begründet werden.

(3.2.) Zentrale Aussagen visualisieren

Die **wesentlichen Aussagen des Vortrags werden bildlich** dargestellt, so dass sie prägnanter erfassbar und eindrücklicher vermittelt werden. Die **Visualisierung ergänzt den Vortrag, erweitert das gesprochene Wort zu einer bildlichen Vorstellung**. Visualisiert wird mit **Mitteln der Textgestaltung, mit Grafiken, mit Symbolen und Bildern**. Die Visualisierungen werden – in einem zweiten Schritt – in ein für das Thema und den Vortragenden geeignetes Medium eingebunden.

(3.3.) Vortrag erarbeiten

Bei einem **mediengestützten Vortrag** ist **nicht die multimediale Technik und die aufwändige Animation** entscheidend, sondern die **Überzeugungskraft**, die **kommunikative Kompetenz** des Vortragenden. Verlangt wird die Fähigkeit, sich **verständlich auszudrücken** und **argumentativ zu behaupten**, mit **Hilfe von Visualisierungen und dem Einsatz von Medien zu überzeugen** und im anschließenden **Gespräch zu reagieren**. Ein guter Vortrag zeichnet sich durch die **Überzeugungskraft der Argumente, durch Glaubwürdigkeit, Sachkompetenz und Engagement** der Rednerin/ des Redners aus. Ein solcher Vortrag muss mit **Hilfe von Stichworten** (z. B. auf Karteikarten) mehrmals **geübt** werden. Auf die **Verwendung der Fachsprache** ist immer zu achten.

(3.4.) Dokumentation schriftlich ausarbeiten

Zum Schluss sollten die Medien und Materialien auf die formale Richtigkeit überprüft werden. Präsentationen müssen darüber hinaus in schriftlicher Form dokumentiert und ausgearbeitet werden.

(4) Erarbeitungsschritte einer Präsentationsleistung und -prüfung

Bei der Erarbeitung der Präsentationsleistung oder -prüfung ist es sinnvoll, die Arbeit in einzelne Schritte einzuteilen.

(4.1.) Überblick verschaffen

Zunächst soll sich der (die) Schüler(in) einen Überblick verschaffen, und das Thema eingrenzen. Dabei kann der Einsatz von Clustern, Brainstorming oder einer Mind-Map sehr hilfreich sein.

(4.2.) Recherche durchführen

Recherche durchführen heißt im Internet suchen, aber auch Zeitschriften und Bücher in Bibliotheken und Archiven sichten sowie Interviews führen. **Es reicht nicht aus, allein Internetquellen auszuwerten.**

(4.3.) Struktur geben – Vortrag ausarbeiten

Jede Präsentation hat folgende Struktur:

- **Einleitung (Festlegung der Länge in Minuten)**
Sie formulieren die Bedeutung des Themas und die eigentliche Leitfrage. Sie stellen also einen Zuhörerbezug her und erläutern die Vorgehensweise.
- **Hauptteil (Festlegung der Länge in Minuten)**
Sie entfalten die Themen- und Aufgabenstellung und strukturieren die einzelnen inhaltlichen Aspekte. Diese sind eng verknüpft und logisch aufgebaut. Im Inhalt und Aufbau ist dieser Teil problemorientiert und zeigt vernetzte Bezüge.
- **Schluss (Festlegung der Länge in Minuten)**
Sie geben eine kurze inhaltliche Zusammenfassung und ein ggf. persönliches Fazit. Dabei reflektieren Sie den Inhalt und Ihre Methodik. Sie weisen eventuell auf die Grenzen der Recherche hin und formulieren noch offene oder weiterführende Fragen.

(4.4.) Vortrag visualisieren

Bei einem mediengestützten Vortrag werden die **wesentlichen Inhalte des Vortrags** visualisiert, d.h. sie werden parallel zum Gehörten für das Publikum sichtbar gemacht. Sie erarbeiten **Schaubilder, in denen Zusammenhänge auf einem Blick erkennbar sind**. Dabei ordnen Sie Argumente einander zu. Sie heben **Wichtiges eindrucksvoll hervor** und steigern die Überzeugungskraft zentraler Aussagen. Es kommt darauf an, **konkret und anschaulich** zu sein und sich nicht in Details zu verlieren. In einer Visualisierung **reduzieren** Sie also die **Komplexität der Informationen, vereinfachen** den Sachverhalt und überführen ihn in ein Modell. Gehen Sie von Ihrer Rechercheübersicht aus.

Erst jetzt überlegen Sie, welches Medium für die Visualisierungen am besten geeignet ist.

(4.5) Präsentation ausarbeiten

An dieser Stelle geht es darum, die eigentliche Aufgabe zu lösen, die Argumente einzusetzen und die Bezüge herzustellen. Die einzelnen Teile des Vortrags werden zusammengestellt.

(4.6) Präsentation üben

Jede Präsentation müssen Sie mehrmals üben. Die Tafelbilder oder den Wechsel der Folien müssen Sie genau planen. Das Konzept des Vortrags ist **exakt** zu erarbeiten. Überprüfen Sie die Übereinstimmung akustischer und visueller Informationen. Planen Sie die Einteilung der zur Verfügung stehenden Zeit. Der Zeitrahmen muss eingehalten werden. Stellen Sie das technisch einwandfreie Funktionieren der ggf. gewählten Geräte sicher.

Auf den folgenden Seiten dieses Heftes finden Sie alle notwendigen Formulare für die Präsentationsleistung. Darüber hinaus haben wir wichtige Methoden und Techniken für das Gelingen der Präsentationsleistung zusammengestellt. Am Ende der Handreichung finden Sie einen Auszug aus der Informationsschrift: „Die Studienstufe an allgemeinbildenden Schulen“, die von der Behörde für Schule und Berufsbildung herausgegeben wird.

Sabine Bühler-Otten
Koordinatorin
für die Vorbereitungsklassen

Eva Hohmann
Beratungslehrerin

Günter Scheider
Abteilungsleiter der Oberstufe

Friedemann Veters
Koordinator
für die Schul- und Unterrichtsentwicklung